

SPIRITUALITÄT UND FAMILIE – EIN GESPRÄCH

Anselm Grün

Als Sie mich fragten, ob wir nicht ein gemeinsames Buch über Erziehung und Spiritualität schreiben wollten, sagte ich spontan zu. Ich hatte von Ihnen bei meinen Kursen gehört, wie Sie die Zuhörer mit Ihrem Humor begeisterten. Als Sie mich dann das erste Mal besuchten, spürten wir rasch, dass wir auf der gleichen Wellenlänge lagen. Wir unterhielten uns darüber, was uns zum Thema Erziehung einfiel und was uns wichtig sein würde. Wir spürten gleich, dass wir Eltern auf keinen Fall ein schlechtes Gewissen machen wollten. Wir wollten ihnen vielmehr den Druck nehmen, in der Erziehung immer alles richtig machen zu müssen. Wenn wir uns über Spiritualität unterhielten, dann ging es uns beiden nicht darum, der Erziehung einfach einen frommen Mantel überzuhängen. Vielmehr entlastet die Spiritualität die Erziehung. Sie gibt Eltern das Vertrauen, dass sie aus einer Quelle schöpfen, die weit mehr ist als das Wissen um Dinge. Und Spiritualität will Eltern mit ihrer eigenen Seele in Berührung bringen. Wir wollen ihnen Mut machen, ihrer eigenen spirituellen Erfahrung zu trauen und sie auch ihren Kindern weiterzugeben. Denn damit antworten sie auf die tiefste Sehnsucht der Kinder, die von sich aus spirituell sind, weil sie ein selbstverständliches Gefühl für ihre Einzigartigkeit haben.

Herr Rogge, was ist für Sie Spiritualität?

Jan-Uwe Rogge

Um ihre eindrucksvollen Gedanken aufzunehmen: Spiritualität ist für mich geerdetes Leben, das sich in Göttlichkeit aufgehoben und geborgen fühlt, das mit etwas höherem Geistigem, rational nicht Fassbarem in Berührung steht. Spiritualität stellt nichts Abgehobenes dar, sie geht nicht in kirchlichen Institutionen auf, hat rein gar nichts zu tun mit modernistischer, weltabgewandter Esoterik! Geistig-seelische Werte wie Liebe, Mitgefühl, Geduld, Toleranz oder Vergebung, so schreibt der Dalai Lama, sind für das Miteinander unverzichtbar, egal, ob jemand eine Religion ausübt oder nicht.

Spiritualität ist wirklich, sie begleitet Menschen, wirkt wie ein Kompass, der hilft, sich in der Unübersichtlichkeit des Lebens zurechtzufinden. Spiritualität schreibt nichts vor, muss doch jeder seinen Weg finden – der eine in die eine, der andere in die andere Richtung, der eine schneller, der andere langsamer, jeder auf seine Weise. Deshalb entlastet Spiritualität, wie Sie sagen, weil sie einen Pfad jenseits von technokratischer und materieller Betrachtung von Erziehung weist.

Mary Burmeister, eine spirituelle Lehrerin, hat dies auf eine ebenso simple wie prägnante Formel gebracht: Sei einfach! Und je nachdem, wie diese beiden Worte betont werden, ergeben sich daraus zwei unterschiedliche spirituelle Haltungen: Legt man die Betonung auf «Sei» – *Sei einfach* –, so ist damit das Sein im Hier und jetzt gemeint, sich so anzunehmen, wie man ist, und nicht, wie man sich gerne sehen würde. Und das gilt gleichermaßen für den Blick auf Kinder!

«Sei» meint zugleich, mit beiden Beinen auf der Erde zu stehen, sich und seine Mitwelt wahrzunehmen, sich verbunden zu fühlen mit anderen Menschen und der Natur, sich zu freuen und Glück zu empfinden, alle Gefühle wahrzunehmen, die das Leben bereithält, sich berühren zu lassen von den kleinen und großen Dingen des Alltags, dankbar zu sein für die Kinder, die man wachsen sieht und ins Leben begleitet.

Betont man das Wort «einfach» – *Sei einfach*, so kommt eine weitere Bedeutung der-Spiritualität ins Blickfeld: Sie dient auf eine verblüffende Weise der Reduktion von Komplexität in einer zunehmend unüberschaubaren Welt. «Einfach» zu sein hat nichts gemein mit Vereinfachung, mit Laisser-faire, «einfach» zu sein bedeutet vielmehr das Augenmerk auf das Wesentliche zu legen. Für Eltern heißt das, gelassen zu werden, den Gedanken von Perfektionismus, die belastende Vorstellung, man «habe alles im Griff», loszulassen, sanfter und großzügiger mit sich als Mutter und Vater – und damit auch mit den Kindern – umzugehen.

«Einfach» zu sein heißt, bei sich zu bleiben, seinen Kräften und Ressourcen zu trauen. Und dies gelingt umso mehr, je intensiver ich die Kräfte und Ressourcen spüre, die mir der Kosmos und die Erde geben.